



Aus der Bistumsleitung

Kirchlicher Moralismus ist ein Bumerang

Wieder steht die katholische Kirche wegen Missbrauchsskandalen am Pranger. Das kommt nicht nur daher, dass ihre Ordensgemeinschaften lange im Erziehungswesen engagiert waren und Täter dies ausnutzen konnten. Staatliche Bildungseinrichtungen, Sportverbände und Behindertenorganisationen hatten auch Leichen im Keller. Die katholische Kirche wird aber zu Recht härter kritisiert, weil sie in letzter Zeit allzu sehr als Moralinstanz aufgetreten ist und an andere hohe moralische Massstäbe angelegt hat. Sie hat immer weniger die Auferstehung von den Toten verkündet und dafür Abstimmungsempfehlungen abgegeben, zum Beispiel über Verkaufszeiten von Tiefkühlpizzas an Tankstellen. Und sie hat es als ihre Aufgabe angesehen, alle zum achtsamen linksgrünen Leben zu führen. Das war hochgradiger Moralismus. Und je höher man fliegt, desto brutaler ist dann der Absturz.

Auf das Leid der Missbrauchsoffer und den Image-Schaden muss die katholische Kirche deshalb nicht nur mit Aufarbeitung und der Bestrafung der Täter reagieren, so sehr das geboten ist. Die Frage ist auch, wie sie in Zukunft auftreten will. Sicher ist es für sie in einer postchristlichen Gesellschaft verlockend, nicht mehr primär religiöse Botschaften zu verbreiten, sondern als zivilreligiöser Moralinspender zu fungieren.

Zweifellos gehört zum kirchlichen Verkündigungsauftrag auch das Sprechen über Moral, aber nicht zuerst und nicht vor allem. Den Verfassern des 1992 erschienenen "Katechismus der katholischen Kirche" war das noch sehr bewusst. Sie haben im ersten Teil das Glaubensbekenntnis erklärt, wer Gott ist und wer wir sind. Im zweiten Teil wird von den Sakramenten gesprochen: das sind die "Hilfsmittel", damit wir Christen sein können. Dann, erst im dritten Teil, ist von den zehn Geboten die Rede. Genial ist dabei, dass die Rede über die Moral mit einem Zitat von Papst Leo dem Grossen eingeleitet wird. Er sagte vor über 1500 seinen Gläubigen: "Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zu der alten Erbärmlichkeit zurück und lebe nicht unter deiner Würde". Zuerst kommt also die Würde des Christseins: zur ewigen Gemeinschaft mit Gott berufen zu sein. Der Mensch ist nicht ein durchgeknalltes Tier, das im Unterschied zu anderen Tieren zwar denken und deshalb die Welt beherrschen kann, dann aber genauso wie die anderen Tiere verlöscht. Nein, er ist ein Kind Gottes, das eine ewige, über das Diesseits hinausgehende Bestimmung hat. Das ist der Kern der christlichen Religion. [Hier weiterlesen](#)



Dr. habil. Martin Grichting
Generalvikar des Bistums Chur



Wort des Bischofs

"Der Empfang der heiligen Kommunion der zivil wiederverheirateten Geschiedenen darf nicht dem subjektiven Entscheid überlassen werden. Man muss sich auf objektive Gegebenheiten stützen können (auf die Vorgaben der Kirche für den Empfang der heiligen Kommunion). Im Falle von zivil wiederverheirateten Geschiedenen ist die Achtung vor dem bestehenden Eheband ausschlaggebend."

[Aus dem Wort des Bischofs zu "Amoris Laetitia"](#)



Aufgefallen

Bischof Charles Morerod spricht auf "kath.ch" Klartext zum Fall Pittet

<https://www.kath.ch/newsd/bischof-morerod-spricht-klartext-zum-fall-pittet/>

Die Feinde Europas

[Der bekannte Autor Bassam Tibi in der "Basler Zeitung" über die Zusammenarbeit der Linksrünen mit den Islamisten](#)

Kleine Fragen, grosse Freiheit

[Der Chefredaktor des "Zofinger Tagblatt" über Streichelzoos, Salzstrategie und Zuckersteuer](#)

"Wir sind eine Gesellschaft, die längerfristig verzichten muss"

[CVP Präsident Gerhard Pfister in der "NZZ" über Todesangst und Fremdschämen für das Christentum](#)

"Oh, Gott"

[Der "Tagesanzeiger" über Politik und Religion](#)

"Herr Bischof, Sie zeigen Herz und Verstand – Hut ab!"

[Ungewöhnlicher Kommentar über Bischof Vitus in den "St. Galler Nachrichten"](#)





Über die Medien

Lügenpresse, Systempresse

In einer Analyse des Mediensystems plädiert Kurt W. Zimmermann in der "Weltwoche" für mehr Gelassenheit und Meinungspluralismus:

- [zum Artikel](#)

Papst Franziskus

Papst Franziskus empfängt Ratsvorsitzenden Bedford-Strohm (Video):

- [zum Video](#)



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennung

Diözesanbischof Vitus Huonder ernannte:

Marcel von Holzen, zum Pfarrer der Pfarrei hl. Geist in Zürich-Höngg;

Martin Mayer, zum Vikar der Personalpfarre Maria Immaculata für die ausserordentliche Form des Römischen Ritus mit Sitz in Oberarth und für das Gebiet der Urschweiz.

Missio canonica

Diözesanbischof Vitus Huonder erteilte die bischöfliche Beauftragung (missio canonica) an:

Patrick Schwäble, als Religionspädagogin in der Pfarrei hl. Paulus in Dielsdorf;

David Bösl, als Pastoralassistent in der Pfarrei Herz Jesu in Zürich-Wiedikon.

Umbenennung der Pfarrei

Auf Antrag der Verantwortlichen der Pfarrei *hl. Petrus in Embrach* und nach Rücksprache mit dem Bischofsrat hat Bischof Vitus Huonder die genannte Pfarrei umbenannt in *St. Petrus Embrachertal*. Die Grenzen der Pfarrei werden dadurch nicht verändert.

Im Herrn verstorben

Pfarr-Resignat Alberto Grünig, Dietikon

Alberto Grünig wurde am 15. Februar 1926 in Corteolona (Italien) geboren und am 11. Juli 1954 in Sachseln zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er von 1955 bis 1963 als Professor am Kollegium in Schwyz. Anschliessend wirkte er drei Jahre lang als Professor in Beromünster (LU). Von 1966 bis 1973 wirkte er als Lehrer für Fremdarbeiter in Spreitenbach (AG). Nach einer einjährigen Lehrtätigkeit an der Berufsschule Zürich wurde er als Ausländerseelsorger im Kanton Schwyz eingesetzt. Im Jahr 1983 wurde er zum Pfarrprovisor in Lichtensteig (SG) ernannt. Dort wirkte er bis zum Jahr 1986, als er zum Kaplan in Flumserberg SG ernannt wurde. Nach fünfjähriger Tätigkeit kehrte er ins Bistum Chur zurück und wirkte von 1991 bis 2003 als Pfarrhelfer in Dietikon. Im Jahr 2003 trat er in den Ruhestand, den er in Dietikon verbrachte. Er verstarb am 1. Februar 2017 in Dietikon. Die Beisetzung fand am 8. Februar 2017 auf dem Friedhof Guggenbühl in Dietikon statt. Der Beerdigungsgottesdienst fand anschliessend in der Pfarrkirche St. Agatha in Dietikon statt.



Impressum:

Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3

Kaplan i.R. Paul Kathriner, Sachseln

Paul Kathriner, Kaplan i.R., wurde am 6. Juli 1918 in Schwendi (OW) geboren und am 4. Juli 1943 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wurde er zum Vikar für die Pfarrei hl. Antonius von Padua in Egg (ZH) ernannt. In den Jahren zwischen 1946 und 1951 wirkte er anschliessend als Pfarrhelfer in Flüelen (UR). Im Jahr 1951 wurde er zum Kaplan der Kaplanei Maria in Linden in Kehrsiten ernannt. Nach über 40 Jahren in diesem Amt trat er im Jahr 1993 in den Ruhestand, den er zuerst in Wilen (OW) und ab dem Jahr 2012 im Altersheim Felsenheim in Sachseln (OW) verbrachte. Dort verstarb er schliesslich am 9. Februar 2017. Der Beerdigungsgottesdienst mit anschließender Erdbestattung fand am 13. Februar 2017 in der Pfarrkirche Schwendi in Stalden (OW) statt.